

41 **Erzähler**, **Kai**, **Schaffner**, **Ilse**, **Frau Lorenz**,

Erzähler: Kleine, süße, dünne, dumme Rederei!

Ein roter Sessel knarrt auf, jäh belastet. Langsam verseufzt er. Schaffner stürmt zerrissenen Gesichtes.

Schaffner: »Meldung: Dekan neigt das Ohr. Relegiert! Studiosus Martens ist relegiert!«

Erzähler: Schweigen. Frau Regierungssekretär Lorenz strahlt äugelnd. Knospen stickt Ilse, blickgestreift von Kai. Stimmklangbetäubt neigt Fräulein Lotte die Stirn. Schaffners Faust knöchelt.

Schaffner: »Wie?!«

Erzähler: Niemand hatte gemuckst, Beruhigung schien gestattet. Flach und steil wie nur je hingen die gelben Gardinen.

Schwarzbewestet straffte sich Schaffners Brust. Ausatmend:

Schaffner: »Man belegt Vorlesungen. Man schwänzt. Trotzdem fängt man Attestat. Dageswesen! Alles! Aber Fälschung! Unterschriftsfälschung!«

Erzähler: Sein Blick prüft Gesicht um Gesicht.

Schaffner: »Herr Goedeschal! Unterschriftsfälschung!«

Erzähler: Kai starrt auf.

Kai: »Unterschriftsfälschung. Jawohl. Herr Schaffner.«

Erzähler: Beruhigend meint Frau Lorenz:

Frau Lorenz: »Sie taten die Pflicht.«

Erzähler: Schaffners Lider sinken, stichelnd linst der gesperrte Blick.

Schaffner: »Anzeige war Pflicht.«

Erzähler: Endlos dunkelrot zieht Ilses Arm einen Faden.

Frau Lorenz: »Liebe Ilse. Lange Fädchen, faule Mädchen.«

Erzähler: Neu scheint dies nicht. Schaffner überschielend wägt Kai Einschlaf. Vielleicht sang man's ihm zum Wiegentakt. Es macht so müde.

Kai: »Fädchen. Mädchen. – Wohl von fade.«

Erzähler: Schaffner murrte fernstes Achsgeklapper.

Schaffner: »Pflicht! Gewissenspflicht!«

Erzähler: Frau Lorenz schmalt die Lippen.

Frau Lorenz: »Mein Gatte, von der Regierung brachte er heim so eine melodiose Melodie! Geh, Lotte, sieh, ob du's auf dem Klaviere bringst.«

Erzähler: Fräulein Lottes Rücken ist beschwebt von einer breiten Schottenschleife. Das Piano stürmt. Ein Lichthalter klirrt. Verseufzend schweigt es.

Schaffner: »Es klingt so süß!«

Erzähler: zuckert Schaffner, wirft das Auge zum Deckengips.

Frau Lorenz: »Nicht wahr? Wie er's erst singt!«

Schaffner: »Mehr, ich bitt Sie, Fräulein Lotte.«

Kai: ›Man weiß nicht, was Ilse etwa so denkt. Vielleicht ist sie zufrieden. Warum nicht? Papa spielt wohl besser.‹

Erzähler: Noch einmal knarrt das Pedal. Gerötet, gesenkten Blicks erreicht Lotte den Rohrstuhl.

Schaffner: »Herrlich, Fräulein Lotte.«

Kai: »Sehr melodios«,

Erzähler: bemerkt Kai und wird gemißbilligt.

Schaffner: »Dies letzte wohl nicht so sehr.«

Kai: »Ich meinte das vorge.«

Erzähler: Wollig wickelt das Gespräch weiter. Jörg hat eine Fünf in Latein, der Gatte wird unzufrieden sein.

Frau Lorenz: »So unzufrieden!«

Erzähler: Lotte bekam Frost in die Hand. Schaffner empfiehlt Mandelkleie.

Kai neigt zu Ilse:

Kai: »Ilse, du liebe Ilse.«

Frau Lorenz: »Wie, Herr Goedeschal?«

Erzähler: Frau Lorenz streckt das Gesicht.

Frau Lorenz: »Nichts? So. Ich dachte. Und die Herren Eltern? Das Befinden?«

Kai: »Vorzüglich. Völlig vorzüglich.«

Erzähler: Dies scheint Belohnens wert.

Frau Lorenz: »Lotte, biete Herrn Kai die Zigaretten ...«

Erzähler: Er greift spitzfingrig zu.

Frau Lorenz: »... obwohl man nicht weiß, ob der Herr Papa ...?«

Erzähler: Rauchen sei ihm bewilligt.

Kai: (›Zwar nicht wahr. Aber nun was denn?‹)

Frau Lorenz: »Nehmen Sie immer.«

Erzähler: Geklärt scheint's der Dame im Sofa noch nicht.

Wieder versinkt Kai, während nun das Gespräch ins Theater schaukelt. Er stemmt seine Schulter.

Kai: »Was ist dies? Erlösung? Hinsturz? Dankgebet? Gelöbnis?«

Erzähler: Fern sieht er sich, den Hoffnungserregten.

Kai: »Geschwafel! Geschwafel!«

Erzähler: Er muß sich versichern, zur Fenstergardine gewendet.

Kai: »Das Leben bleibt. Draußen. Nun denn! Hier auch heute geleugnet, kann es ein andermal in Ilse gezwängt sein.«

Erzähler: Greisenhaft brabbelt das Gas. Wieder versinkt er. Noch schultergedreht den Kopf, kneift er das Auge, bemerkt:

Kai: »Entschieden zu gelb! Zu gelb!«

Frau Lorenz: »Wie denn, Herr Goedeschal? Man versteht kaum bei abgewendetem Sprechen ...«

Kai: »Verzeihung! Wie – ach nein, nichts, gar nichts.«

Erzähler: Der Kopf dreht zurück, errötend. Gallig gefärbte Gardinen versinken. Hinten.

Die Hände gerungen, gerundet flötet Kastor Schaffner:

Schaffner: »Verzeihung! Zu lang schon ...«

Kai: »Aber gar nicht.«

Schaffner: »Das Kirchenrecht wartet. Ohne dies wird mein Schlaf mir nicht leicht.«

Erzähler: Neckisch erhebt sich der frauliche Finger.

Frau Lorenz: »Sieh da! Ertappt! Trocken, das Jus?«

Kai: »O nein, nur dieses ...«

Erzähler: Hoch schiebt es Kai. Er verneigt sich, Empfehlung den Eltern empfangend. Vor Ilse, plötzlich belebt:

Kai: »Und wie bekam dir der Ausflug?«

Erzähler: Endlich klingt ihre Stimme:

Ilse: »Vorzüglich. Bin's ja gewöhnt.«

Erzähler: Leiser:

Ilse: »Komm morgen. Besser ist's dann.«

Frau Lorenz: »Ilse! Wo sind Herrn Schaffners Galoschen?«

Ilse: »Hier, Mutti!«

Erzähler: Von Schneesmutz genäßt ist die Treppe.

Schaffner: »Genußvoller Abend. Nicht wahr, Herr Goedeschal? Rechts oder links? So? Rechts? Dann auf bald.«

Erzähler: Schnee stäubte. Der unleidliche Rücken verging. Ein Hund bellte. Kai wandte sich heimwärts.